



Dienststelle Landwirtschaft und Wald

# *lawa-Bericht 2019*

Die auf dem Waldboden sichtbaren Pilze bilden unterirdisch ein unsichtbares Netzwerk aus zarten Pilzfäden: Das Myzel. Sie gehen damit Verbindungen mit anderen Pflanzen ein, wobei sie voneinander profitieren.



## *Das Geschäftsjahr 2019*

### **Beziehungen aufbauen und Netzwerke pflegen**

Projekte kommen zustande und Herausforderungen werden gemeistert, wenn die Beteiligten ein gemeinsames Ziel verfolgen. Bei vielen Aufgaben welche die Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) erfüllt, sind Interessen verschiedener Anspruchsgruppen im Spiel. Diese ins selbe Boot zu holen und sie für eine Sache zu gewinnen ist oft die Grundlage, um ein Projekt zu planen und erfolgreich umzusetzen. Der Dienststelle ist es deshalb wichtig, im Kontakt und Austausch mit den verschiedenen Organisationen, Personengruppen und der Bevölkerung zu sein. Denn vernetzt sind wir stark!

Beispielhaft sind hier die Kontaktpunkte im Bereich Landwirtschaft erwähnt. Da pflegt die Dienststelle den Austausch mit den Interessenorganisationen wie dem Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, den Naturschutzorganisationen, dem Veterinärdienst, den anderen Dienststellen des Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartements (BUWD) sowie zum BBZ Natur und Ernährung und der Landwirtschaftlichen Kreditkasse. Je nach Thematik und Bedarf werden an gemeinsamen Sitzungen Standpunkte diskutiert und Lösungswege gesucht.

Seit über fünf Jahren erhalten die Landwirtinnen und Landwirte monatlich den Newsletter, der sie in ihren administrativen Aufgaben unterstützt und mit wichtigen Informationen bedient. Zur Unterstützung der Betriebsstrukturdatenerhebung werden die Landwirtschaftsbeauftragten der Gemeinden an einer jährlichen Tagung jeweils im Dezember über die Neuigkeiten im kommenden Jahr informiert. Auf interkantonalen Ebene besteht ein intensiver Austausch mit den Zentralschweizer Kantonen. Aufgrund von ähnlichen Herausforderungen werden gemeinsame

Lösungen erarbeitet. Die fachspezifische Informatik (LAWIS) für die Administration der Direktzahlungen zum Beispiel wird mit vier anderen Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein betrieben. Da die Agrarpolitik eine Bundespolitik ist, ist eine enge Zusammenarbeit mit dem zuständigen Bundesamt für Landwirtschaft naheliegend.

Alle anderen Bereiche der Dienststelle wie Fischerei, Jagd, Natur oder Wald pflegen ebenso vielfältige Beziehungen.

Bei unvorhergesehenen Ereignissen ist ein gut funktionierendes Netzwerk von grosser Bedeutung. Die Stürme vom 6. Juli und 14./15. November 2019 führten lokal zu grösseren Schäden im Wald. Insgesamt sind 35'000 m<sup>3</sup> Schadholz angefallen. Infolge der Trockenheit kamen weitere Schäden dazu. Die Aufarbeitung dieser grossen Holzmenge ist massgeblich der gut abgestimmten Zusammenarbeit mit den betrieblichen Waldorganisationen (RO und Forstbetrieben) im Verbund mit spezialisierten Forstunternehmungen zu verdanken.

Anmerkung: Der lawa-Bericht ergänzt die politische Berichterstattung an den Kantonsrat und an den Regierungsrat. Diese konzentriert sich im Wesentlichen auf die Kommentierung der finanziellen Entwicklung sowie auf politisch relevante Indikatoren. Der lawa-Bericht zeigt die inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte der Dienststelle lawa im Berichtsjahr auf.

Bei den Finanzen laufen die Fäden zusammen: Eine sorgfältige Budgetierung aller Aufwände ist unerlässlich für erfolgreiches Arbeiten.



## Geschäftsjahr 2019

### Finanzen

Die Dienststelle schliesst im Jahr 2019 mit einem guten Rechnungsabschluss ab. Bei einem budgetierten Saldo von 23.6 Mio. Franken weist das Ergebnis einen Saldo von 23.2 Mio. Franken aus. Es resultiert somit ein Minderaufwand von 0.4 Mio. Franken.

Die Differenz resultiert vor allem aus der Projektverzögerung des Ressourcenprojekts und dem Minderaufwand bei den landwirtschaftlichen Familienzulagen (-0.6 Mio. Franken) sowie aus Mindereinnahmen bei den Beratungsleistungen und den Bekämpfungsmassnahmen des Feuerbrandes (+0.2 Mio. Franken).

Ab diesem Jahr wird der Robert-Zihlmann Fonds (Fonds im Fremdkapital) von 1 Mio. Franken von der Dienststelle lawa bewirtschaftet.

Der erhöhte Transferaufwand ergibt sich einerseits aus

dem Sommersturm im Raum Luzern/Pilatus und den Folgeschäden der Trockenheit der Jahre 2018/19 sowie aus Mehrausgaben aus dem Pflegekonto Natur und Landschaft. Die Finanzierung erfolgt aus NFA-Rückstellungen und NFA-Ergänzungsprogrammen.

Die durchlaufenden Beiträge von 213.2 Mio. Franken setzen sich aus 211 Mio. Franken Direktzahlungen, 1.4 Mio. Franken Einzelkulturbeiträgen und 0.8 Mio. Franken Getreidezulagen zusammen.

Beim Budget der Nettoinvestitionen wurde eine Punktlandung erreicht. Die Differenz bei den durchlaufenden Investitionsbeiträgen entsteht hauptsächlich aus den nicht budgetierten Bundesbeiträgen der Waldstrassen. Die durchlaufenden Investitionsbeiträge sind kostenneutral.

Laufende Rechnung	2017 (R)	2018 (R)	2019 (B)	2019 (R)
Personalaufwand	9.742	9.553	9.647	9.580
Sach- und übriger Betriebsaufwand	2.717	4.253	3.084	2.922
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierung	0.2	0.1	0	1.357
Transferaufwand	22.274	26.848	23.003	23.720
Durchlaufende Beiträge	211.323	210.879	212.00	213.190
Regalien und Konzessionen	- 0.985	- 1.099	- 1.061	- 1.132
<b>Saldo Globalbudget laufende Rechnungen</b>	<b>22.262</b>	<b>23.976</b>	<b>23.626</b>	<b>23.223</b>
<b>Investitionsrechnung</b>				
Sachanlagen	0.020	0.073	0.050	0.130
Eigene Investitionsbeiträge	4.824	6.066	6.255	6.188
Durchlaufende Investitionsbeiträge	2.966	3.856	3.700	4.587
<b>Total Ausgaben – Voranschlagskredit</b>	<b>7.807</b>	<b>10.495</b>	<b>10.005</b>	<b>10.905</b>
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>4.833</b>	<b>6.636</b>	<b>6.275</b>	<b>6.267</b>

Budget und Rechnung 2019 im Vergleich zu 2017 und 2018 in Mio. Franken

Der gefundene verwaiste Jungluchs wurde erfolgreich wieder ausgewildert.



## *Geschäftsjahr 2019*

### **Projekte**

#### Umsetzung/Vollzug

- Landwirtschaftliche Planung LP+ Wauwiler Ebene
- Pilotprojekt In-Situ-Erhaltung von Futterpflanzen
- Pilotprojekt Regionale Landwirtschaftliche Strategie (RLS)
- Prävention und Behebung von Waldschäden im Schutzwald
- Waldreservate am Pilatus und in Neudorf
- Weiterentwicklung des Waldportals
- Abschluss Projekt «Binding Waldpreis»
- Statische Waldgrenzen ausserhalb Bauzonen (Kant. Richtplan)
- Artenhilfsprogramm Ringelnatter erfolgreich beendet
- Projektstart zur Förderung der Gelbbauchunke im Wald
- Wiederauswilderung Jungluchs
- Lebensraumaufwertung Reuss
- Styx-Binsensamen an Samenbank übergeben zur Arterhaltung
- Weiterentwicklung der Onlineportale für Fischerei, Jagd, Biodiversität und Naturschutz

#### Publikationen/Berichte

- Flyer: Luzerner Wald, Trockenheit und Sturm hinterlassen Spuren

- Zustandsaufnahme der Kleinmustelidenfauna (Mauswiesel, Hermelin, Iltis ) im Gebiet Wauwilermoos
- Arbeitshilfe zur Planung von Mountainbike-Wegen im Luzerner Wald
- Bestandesaufnahme Fledermäuse im Wauwilermoos
- Forschungsbericht: Zur Phosphor-Belastung beitragenden Flächen
- Videos «Mountainbiken im Wald – bleib auf dem Weg»
- Checkliste «Umgang mit Hof- und Recyclingdüngern im Winter»

#### Strategien

- Entwicklung des Planungsberichts Biodiversität

#### Veranstaltungen

- Führungen im Wald im Rahmen des «Tag des Waldes»
- Orientierungsabend zum Jagdlehrgang
- Mitwirkung am Wauwiler Moostag
- Mitwirkung beim Waldtag der Stadt Luzern
- Weinprämierung «Die besten Zentralschweizer Weine» 2019
- Zukunftstag für Jugendliche

Mitarbeitende vernetzen sich untereinander: Gemeinsame Weiterbildung im Wauwilermoos u. a. zum Förderprojekt für Kiebitze der Vogelwarte Sempach.



## Geschäftsjahr 2019

### Personelles

Die Anzahl Mitarbeitende blieb im Vergleich zu 2018 unverändert bei 84 Festangestellten. Davon arbeiten gut ein Drittel teilzeit. Ausgedrückt in Vollzeitstellen sind dies 72 Stellen. Eine Besonderheit: In diesem Jahr gab es gleich drei Mutterschaften von Mitarbeiterinnen der Abteilung Natur, Jagd und Fischerei. Herzliche Gratulation. Mit engagierten und kompetenten Aushilfen konnten die längeren Urlaube erfolgreich überbrückt werden.

#### Pensionierungen

Zwei langjährige Mitarbeiter der Abteilung Wald gingen in Pension: Silvio Covi, Fachbereich Schutzwald nach 31 Jahren und Renatus Birrer, Revierförster der Waldregion Luzern nach 42 Jahren.

#### Austritte

Sarah Burg, Natürliche Ressourcen  
Stefan Hüsler, Revierförster Waldregion Mittelland  
Stephan Schneider, Ländliche Entwicklung  
Wendelin Zemp, Revierförster Waldregion Luzern

#### Eintritte

Am 1. Mai 2019 übernahm Hans Dieter Hess neu die Leitung der Dienststelle. Er trat die Nachfolge von Christoph Böhnert an.

Weitere Eintritte:

Christian Geiser, Revierförster Waldregion Luzern  
Sebastian Kaufmann, Leitung Fachb. Walderhaltung

Michelle Käslin, Ländliche Entwicklung  
Sandra Moreau, IT Fachmitarbeiterin  
Martin Nussbaumer, Revierförster Waldregion Mittelland  
Andreas Stalder, Revierförster Waldregion Entlebuch

Die Dienststelle bot 2019 insgesamt sechs Lernenden eine Ausbildungsmöglichkeit. Im Sommer hat Sven Brun die KV Lehre begonnen, Karin Heini und Jannis Bolzern haben sie erfolgreich abgeschlossen. Bei den Forstwartlernenden ist zu den vier bestehenden Lernenden Jan Herzog dazugekommen.

Die vielfältigen Tätigkeitsfelder der Dienststelle bieten Praktikantinnen und Praktikanten wertvolle Einblicke für ihre berufliche Weiterentwicklung. 2019 wurden insgesamt fünf Praktikanten aufgenommen. Die Dienststelle schätzt den Austausch und die Arbeiten der Studenten sehr.

Frederic Wicki absolvierte ein Praktikum im Bereich Walderhaltung, Stefan Weber im Bereich Arten und Lebensräume, Riccardo Siller und David Kummer bei der Abteilung Wald und Urs Bienz im Bereich Ländliche Entwicklung. Die Praktika dauerten einen bis sechs Monate.

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Personal (Vollzeitstellen)	81.5	77.2	77.5	77.8	75.6	74.7	72.2	72.1	72.0
Lernende (KV, Forstwart)	8	6	6	6	6	6	6	8	6
Praktikanten	2	3	3	2	2	3	1	2	5

In seinem Büro gibt es kaum Papier. Hans Dieter Hess will die Digitalisierung und die Harmonisierung der Systeme vorantreiben.



*Hans Dieter Hess ist seit 1. Mai 2019 neuer Dienststellenleiter*

## «Hier hat jeder Entscheid eine Wirkung in der Praxis».

Hans Dieter Hess war vor Stellenantritt Verantwortlicher für den Agroscope-Standort Posieux und leitete dort einen Forschungsbereich. Agroscope ist das Kompetenzzentrum des Bundes für die Forschung in Land- und Ernährungswirtschaft.

**Was sind die grössten Veränderungen, welche die neuen Aufgaben bei der Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) mit sich gebracht haben?**

Spontan fallen mir dazu zwei Dinge ein, die eng miteinander verknüpft sind:

Als Forscher bei Agroscope versucht man immer, möglichst nahe an der Praxis zu sein. Trotzdem sind die Forschenden selber manchmal sehr weit weg von der praktizierenden Landwirtschaft. Man weiss nie, was bei der Forschung herauskommt, und man weiss nicht, ob das Resultat jemals den Weg in die Praxis finden wird. Und wenn ja, dann kann es Jahre dauern. Bei der Dienststelle Landwirtschaft und Wald ist dies ganz anders. Hier hat jeder Entscheid, jede Verfügung, alles was wir tun oder auch lassen, eine unmittelbare Wirkung in der Praxis. So gesehen ist mein Job sehr viel realitätsnaher und wirkungsvoller geworden.

Das Zweite ist, dass die Aufgaben sehr viel exponierter sind. Es kann zwar auch Forschenden mal passieren, dass sie öffentlich in die Mangel genommen werden und ihre Arbeit kritisiert wird. Doch ein Forscher kann sich sehr gut hinter seinen Ergebnissen verstecken und Aussagen so formulieren, dass sie

nicht falsch sein können. Das geht bei meiner neuen Stelle definitiv nicht. Hier sind klare Ansagen und Entscheide gefragt. Und die passen nicht immer allen. Das wiederum löst ab und zu Reaktionen in den Medien aus. Früher musste ich selber schreiben, wenn ich wollte, dass etwas von mir in den Medien stand. Heute wird über mich geschrieben. So gesehen ist das eine deutliche Erleichterung.

**Welches sind die dringlichsten Themen die im lawa angegangen werden müssen?**

Persönlich mag ich den Begriff «dringlich» nicht. Er hat so etwas notfallmässiges an sich und deutet darauf hin, dass man sich nicht gut vorbereitet hat. Ich spreche lieber von wichtigen Themen, die zeitnah bearbeitet werden müssen. Davon gibt es einige. Im Bereich der Landwirtschaft wären das sicher die Revision des kantonalen Landwirtschaftsrechts, die Reduktion der Ammoniakemissionen und die Sanierung der Mittellandseen. Weiter haben wir den Planungsbericht Biodiversität, dessen parlamentarische Beratung mehr Zeit als vorgesehen in Anspruch nimmt. Hier müssen wir möglichst bald mit der Umsetzung der Massnahmen beginnen. Und schliesslich gibt es auch

Themen, die man wirklich nicht planen kann, wie die unerwartet grossen Folgeschäden der Sommer-trockenheit 2018 und die Sturmschäden im Wald.

### **Am Thema Klimawandel geht niemand vorbei. Was trägt die Dienststelle lawa dazu bei, dem Wandel entgegenzutreten?**

Einerseits in dem wir unser eigenes Verhalten anpassen und die Mitarbeitenden für die Thematik sensibilisieren. Wir verzichten auf Flugreisen und benützen, wenn immer möglich, den ÖV oder Mobility-Fahrzeuge. Wir senken unseren Energieverbrauch indem wir die entsprechenden Empfehlungen einhalten, Lichter konsequent löschen und Geräte ausschalten, wenn sie nicht benötigt werden. Zudem setzen wir konsequent auf Digitalisierung, um den Papierverbrauch zu minimieren.

Andererseits schaffen wir Rahmenbedingungen und fördern Massnahmen, welche zum Klimaschutz in der Landwirtschaft, im Wald und im Naturschutz (z. B. Schutz und Aufwertung von Moorlandschaften) beitragen. Zudem werden wir uns aktiv in die Erarbeitung des Planungsberichtes zur Energie- und Klimapolitik des Kantons Luzern einbringen und in unserem Verantwortungsbereich konkrete Massnahmen formulieren.

### **Gibt es bereits ein Erfolgserlebnis?**

Mir liegt die Umsetzung der Massnahmen aus der Personalbefragung sehr am Herzen. Ich habe es in der Vergangenheit leider mehrfach erlebt, dass die Ergebnisse zur Zufriedenheit der Mitarbeitenden in der Schublade verschwunden sind. Vier Jahre später hat man sich dann gefragt, warum sich die Situation nicht verbessert hat. Für mich ist es deshalb ein

Erfolgserlebnis zu sehen, wie weit wir mit der Umsetzung der Massnahmen schon fortgeschritten sind. Hier müssen wir dranbleiben, periodische Erfolgskontrollen durchführen und bei Bedarf Korrekturen und Ergänzungen vornehmen.

### **Was sollte verändert werden?**

Ich bin nicht angetreten, um alles auf den Kopf zu stellen. Das war auch nicht mein Auftrag. Zu Beginn habe ich mir ausgiebig Zeit genommen, um in allen Fachbereichen einmal vorbeizuschauen und den Puls zu spüren. Dabei habe ich kompetente und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlebt, die ihre Aufgaben professionell abwickeln. Natürlich gibt es da und dort Optimierungspotential, aber dringenden Handlungsbedarf habe ich nirgends festgestellt.

Wer mein Büro schon mal gesehen hat, weiss, dass es dort kaum Papier gibt. Insgesamt wird in unserer Dienststelle jedoch immer noch sehr viel Papier verbraucht. Das möchte ich ändern, in dem wir konsequent auf Digitalisierung setzen.

Ein weiteres «digitales» Projekt, für das ich mich einsetze, ist die Konvergenz der kantonalen Agrarinformationssysteme. Es ist für mich schwer nachvollziehbar, warum die Kantone in der kleinen Schweiz fünf verschiedene Agrarinformationssysteme betreiben. Föderalismus in Ehren, doch ich bin überzeugt, dass das auch effizienter geht.

Schliesslich möchte ich die landwirtschaftliche Forschung näher an die Praxis bringen und zu diesem Zweck eine dezentrale Versuchsstation von Agroscope nach Luzern holen.

Bachläufe, gut versteckt in artenreichen Hecken, vernetzen die Landschaft. Eine gute Wasserqualität muss gewährleistet sein.



## Landwirtschaft

# Schutz von Gewässern und wertvollem Kulturland vorangetrieben

2019 wurden 217.9 Mio. Franken Direktzahlungen (DZ) und Beiträge an die Luzerner Landwirtschaft ausbezahlt. Die Zahlungen konnten fristgerecht an die 4'159 Ganzjahresbetriebe und 243 Sömmerungsbetriebe überwiesen werden. Zum ersten Mal konnte die Getreidezulage im Umfang von 0.8 Mio. Franken ausbezahlt werden. Dabei handelt es sich um eine Nachfolgelösung des «Schoggigesetzes», welches Schweizer Milch und Getreide subventionierte, wenn diese in verarbeiteter Form, etwa als Schokolade, im Ausland verkauft wurde. Der Bund unterstützt seit dem 1. Januar 2019 den Export solcher Produkte nicht mehr direkt. Insgesamt wurden gegenüber dem Vorjahr knapp 1.4 Mio. Franken mehr DZ ausbezahlt, davon der Hauptanteil im Tierwohlbereich.

Nach Abschluss des Forschungsprojektes über die Phosphorfrachten Ende 2018 wurde 2019 das Phosphorprojekt der Phase III erarbeitet und vom Bundesamt für Landwirtschaft Ende 2019 bewilligt. Aufgrund der Bewilligung kurz vor Ende Jahr erfolgt die Umsetzung der neuen Anforderungen erst ab 2021. Luzern konnte als Pilotkanton 2019 die Massnahme

In-Situ-Erhaltung von Futterpflanzen einführen. Bewirtschaftende meldeten rund 99 Hektaren Naturwiesen und Weiden an, welche als förderungswürdig beurteilt wurden.

Im Bereich der Strukturverbesserungen wurden im Berichtsjahr 48 Güterstrassenprojekte, 4 Wasserversorgungen, 5 Füll- und Waschplätze sowie 6 Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE) geplant und umgesetzt. Die Investitionskosten betragen rund 20.3 Mio. Franken, wobei der Anteil von Bund und Kanton bei 50 Prozent lag. Weiter konnten 37 Kleinprojekte realisiert und über den Gebirgshilfefonds finanziert werden. Im Bereich Boden- und Pachtrecht wurden 294 Gesuche behandelt. Davon 245 Gesuche im Bodenrecht (Parzellierungen 68, Erwerb 102, Überschreitung Belastungsgrenze 37, diverse 39) und 54 Gesuche im Pachtrecht. Die Anzahl Baugesuche ausserhalb der Bauzone nahm insgesamt zu, es waren rund 600. Dabei handelte es sich bei 370 Gesuchen um landwirtschaftliche Bauten wie Ställe, Remisen oder Güllesilos.

	2017	2018	2019
Landwirtschaftliche Nutzfläche 1)	75'514 ha	75'277 ha	75'882 ha
Anteil Grünfläche 1)	79.4 %	78.2 %	78.88 %
Anteil offene Ackerfläche 1)	19 %	20.3 %	19.08 %
Anteil Biodiversitätsförderfläche 2)	14.3 %	14.3 %	14.8 %
Anzahl Ganzjahresbetriebe 3)	4'303	4'245	4'130
Anzahl Sömmerungsbetriebe 3)	243	243	243
Beiträge (DZ inkl. Sömmerung, Einzelkulturbeitr., Naturschutz)	216'342'820 Fr.	216'460'014 Fr.	217'480'532 Fr. 4)

1) Quelle BFS 2) inkl. Bäume 3) nur beitragsberechtigte Betriebe 4) inkl. Getreidezulage



Das Wegnetz im Wald ist bereits gut ausgebaut. Bewilligte, signalisierte Mountainbike-Wege fehlen. Sie zu realisieren ist wichtig, um störungsarme Gebiete sicherzustellen.



## Wald

# Trockenheit und Stürme hinterlassen Spuren

Während der Vegetationszeit verzeichnen wir seit 2018 deutliche Niederschlagsdefizite: 2018 minus 40 %, 2019 minus 25 % zur durchschnittlichen Niederschlagsmenge. Dies führte zu vermehrter Trockenheit und hinterliess im Wald Spuren. An exponierten Stellen starben im Frühling 2019 Weisstannen ab. Auch Bestände von Fichten und Buchen wurden geschwächt. In der Folge hat der Befall von Fichten durch Borkenkäfer deutlich zugenommen und führte zu einer Schadholzmenge von 70'000 m<sup>3</sup>. Dazu kamen weitere rund 35'000 m<sup>3</sup> Holz aufgrund eines Sommersturms (Raum Luzern und Pilatus) sowie eines Föhnsturms (Marbach/Hilferthal). Für die Prävention und Behebung von Waldschäden im Schutzwald wurden für die Behandlung von rund 15'000 m<sup>3</sup> Holz insgesamt 1.2 Mio. Franken Bundes- und Kantonsbeiträge erfolgreich eingesetzt.

Damit der Wald auch in Zukunft seine Funktionen erfüllen kann und um dessen Anpassung an die veränderten klimatischen Bedingungen zu unterstützen, sind gezielte Massnahmen nötig. Eine neue App, – die tree-App – für Fachleute zeigt standortgerechte Baumarten auf, die anpassungsfähig sind und auch in einem veränderten Klima gedeihen.

Am Pilatus konnte eines der grössten Waldreservate im Kanton Luzern eröffnet werden. Die Korporatio-

nen Luzern, Horw und die Stadt Kriens stellten dafür 210 Hektaren ihres Waldes zur Verfügung. Ein Fokus darin ist die gezielte Förderung und Erhaltung des Lebensraumes des Auerwildes. Ein weiteres Sonderwaldreservat mit 153 Hektaren und über 30 Waldeigentümerinnen und -eigentümern wurde in Neudorf, Gemeinde Beromünster, den Medien vorgestellt.

Gemäss Waldgesetz darf nur auf geschotterten oder als Bike-Weg signalisierten Wegen gefahren werden. Um Konflikte mit anderen Nutzergruppen zu vermeiden und genügend störungsarme Lebensräume für Wildtiere zu erhalten, hat die Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) über verschiedene Medienkanäle auf wichtige Regeln für Mountainbiken im Wald hingewiesen. Zudem wurde eine Arbeitshilfe zur Planung von Mountainbike-Weegen im Luzerner Wald erarbeitet.

Das Waldportal als digitale Schnittstelle zwischen der Dienststelle und den betrieblichen Waldorganisationen ist zusammen mit den Kantonen BL/BS und SG weiterentwickelt worden. Dieses Portal ermöglicht neu einen mobilen Einsatz mittels einem Tablet oder Smartphone im Wald. Dadurch lassen sich die Arbeitsabläufe effizienter und ohne Medienbruch gestalten.

	2017	2018	2019
Waldfläche	40'000 ha	40'000 ha	40'000 ha
Holznutzung	183'000 m <sup>3</sup>	231'000 m <sup>3</sup>	165'000 m <sup>3</sup>
Fläche Schutzwaldpflege	232 ha	180 ha	71 ha
Fläche Jungwaldpflege	355 ha	271 ha	338 ha
Fläche Waldreservate	1'921 ha	2'294 ha	2'317 ha

Kontakte zur Bevölkerung sind wertvoll. Sie ermöglichen interessante Gespräche und den direkten Informationsaustausch zu laufenden Projekten.



## Natur, Jagd und Fischerei

### Lebensräume aufwerten – Arten erhalten

Die Entwicklung des Planungsberichts Biodiversität prägte die Arbeiten im 2019. Nach Auswertung der über 80 aus der Vernehmlassung eingegangenen Stellungnahmen wurde zuhänden der Regierung ein überarbeiteter Bericht vorgelegt. Erst im Dezember 2019 erfolgte der Abschluss der Beratung durch die zuständige Kommission Raumplanung, Umwelt und Energie. Ebenfalls beanspruchten die Programmverhandlungen in den Bereichen Natur, Landschaft, Parks und Wildtiere das gesamte Jahr. Die Programmvereinbarungen zwischen Bund und Kanton für die Jahre 2020-2024 kamen im Dezember zur Unterschrift.

Nach 15 Jahren intensiver Fördertätigkeit konnte das Artenhilfsprogramm «Ringelnatter» mit einer positiven Bilanz beendet werden. Als Fazit des Programms wurden verschiedene Schlüsselparameter identifiziert. Diese sind bei der normalen Naturschutzarbeit zu beachten, damit die Schlangenart künftig auch ohne Artenhilfsprogramm überlebensfähige Populationen sichern kann. Neu ist ein 5-jähriges Pilotprojekt zur «Förderung der Gelbbauchunke im Wald» gestartet. Noch existierende Wald-Populationen dieser stark gefährdeten Amphibienart sollen damit gesichert und nach Möglichkeit gefördert

werden. Erstmals wurden Samen einer Wildpflanze aus dem Kanton Luzern mittels langfristiger Konservierung in einer Samenbank gesichert. Die Styx-Binse (*Juncus stygius*) kommt im Raum Sörenberg an zwei Standorten vor.

In 25 meist kantonalen Naturschutzgebieten konnten Zivildienstleistende für die Problempflanzenregulierung (Neophyten, Brombeeren) eingesetzt werden. Umfangreiche Einsätze wurden in den Gebieten Rotsee, Ronfeld und Steinibachried geleistet. In vier Hochmoorobjekten konnten Renaturierungsarbeiten durchgeführt und abgeschlossen werden. Für sechs weitere Objekte wurden detaillierte Revitalisierungsplanungen durchgeführt. Die Massnahmen sollen in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Grosse, ausserordentliche Pflegeeingriffe zugunsten der Biodiversität erfolgten am Rotsee, wo einwachsende Weideflächen am Sädel-Südbort geräumt und wieder mähbar gemacht wurden.

Auf Beginn der neuen Legislatur bestellte der Regierungsrat die Jagdprüfungskommission neu. Sie ist zuständig für die Sicherung der Jägerausbildung und die Durchführung der Jagdprüfungen.

	2017	2018	2019
Grössere Schutzgebieten-Aufwertungsprojekte (inkl. Hochmoorrevitalisierungen)	17	8	10
neu geschaffene Kleingewässer ausserhalb der Schutzgebiete	8	15	7
laufende Artenhilfsprogramme	12	12	12
ausgestellte Fischereiberechtigungen (Fischereipatente)	3'023	3'091	3'144
ausgestellte Jagdberechtigungen (Jagdpatente)	2'356	2'290	2'328
Jagdstrecke Rotwild (Hirsch, Anzahl Tiere)	162	155	162

Jugendliche lernen beim Zukunftstag u. a. verschiedene Projekte zur Förderung der Biodiversität kennen.



## Zentrale Dienste

# Onlineportale weiterentwickeln und pflegen

Die Zentralen Dienste (ZD) spannen die Fäden über die ganze Dienststelle. Sie betreibt die Geschäftsstelle und unterstützt die Mitarbeitenden in den Bereichen Administration, Empfang, Infrastruktur, Rechnungswesen, Kommunikation, Informatik und Arbeitssicherheit.

Die Geschäftsstelle ist die Koordinationsstelle der eingehenden Baugesuche, Vernehmlassungen und Stellungnahmen. In diesem Jahr wurden wiederum über 2000 Geschäfte bearbeitet und abgewickelt. Die allgegenwärtige Thematik des Klimawandels hat sich in den Anfragen von Medienschaffenden abgezeichnet. Das Interesse zu Auswirkungen der Stürme, Umgang mit der Trockenheit allgemein und im Bezug zum Wald war gross.

Ein paar Zahlen: Mitarbeitende der ZD haben 3144 Fischereipatente und 2328 Jagdpatente ausgestellt, 9231 Rechnungsverbuchungen getätigt, 660 Personalgeschäfte abgewickelt, 950 kg Äpfel als Pausenverpflegung verteilt sowie 36 defekte Lampen ausgewechselt.

Am Nationalen Zukunftstag durften acht Jugendliche einen Tag bei der Dienststelle verbringen. Ein speziell für die jungen Besucher zusammengestelltes

Programm bot Einblicke in unterschiedliche Berufszweige.

Im e-Government-Bereich konnten die landwirtschaftlichen Nutzflächen und Kulturen der letzten 30 Gemeinden im LAWIS (Datenerfassungs- und Administrationssystem für Landwirtschaftsbetriebe) georeferenziert bereitgestellt werden. Alle Landwirtinnen und Landwirte im Kanton Luzern tätigen nun ihre Mutationen selber – online. Weiter wurde der Traubenpass ins Lawis überführt. Damit ist für die Betriebe gewährleistet, dass sie alle nötigen Angaben in einem System erfassen können.

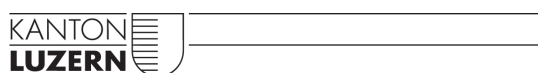
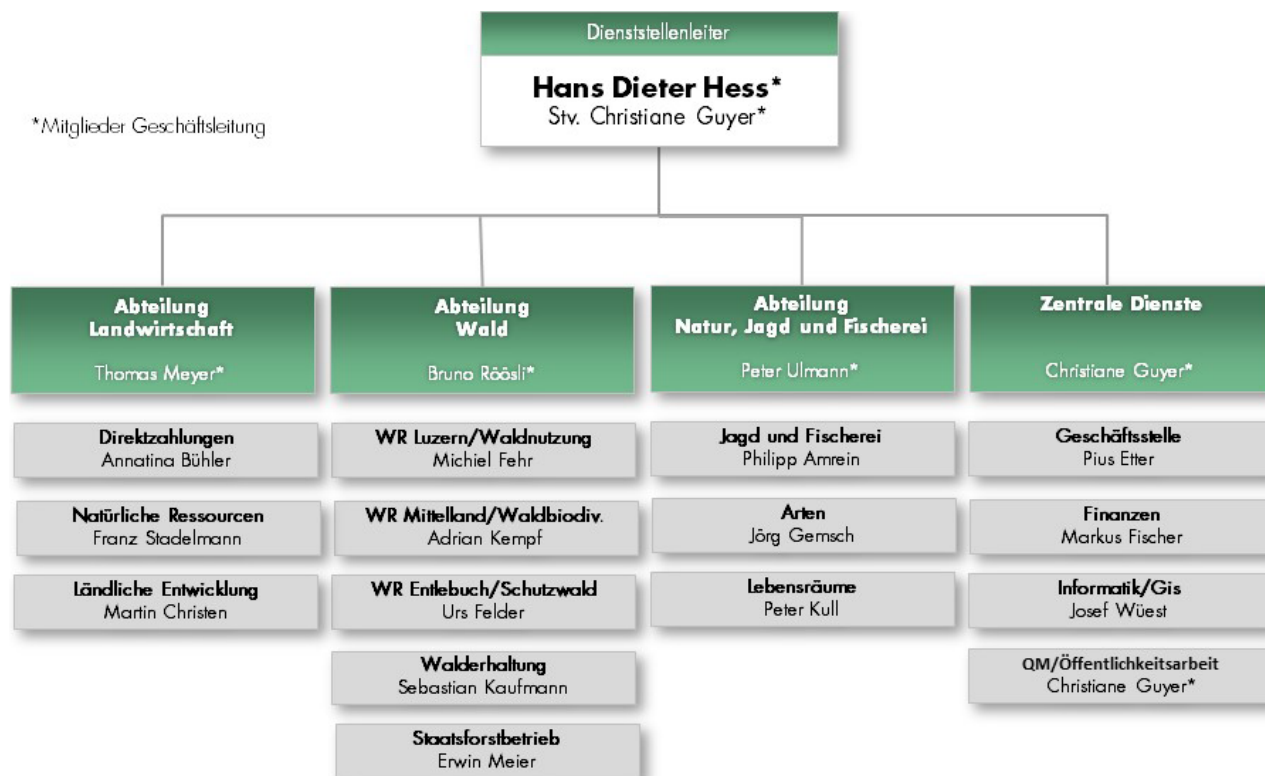
Die Website wurde auf ihre Nutzung hin analysiert und aufgrund der Auswertung benutzerfreundlicher gestaltet. Beispielsweise sind die oft besuchten Seiten für Fischereipatente und Jagdpässe neu direkt auf der Einstiegsseite zu finden. Aktuelle Themen wie Informationen zum Umgang mit Feuer im Wald, Waldbrandgefahr oder dem Ressourcenschutz wurden laufend integriert. Mit eigenen Kurzvideos wurden die Anliegen der Dienststelle visuell unterstützt. Auch das Intranet, die interne Drehscheibe für Informationen, wurde überarbeitet und für die Mitarbeitenden attraktiver gestaltet.

	2017	2018	2019
Anzahl eingegangener Baugesuche	1'325	1'376	1'313
Anteil lawa für Spruchgebühren im Baubewilligungsverfahren	198'203 Fr.	224'617 Fr.	222'015 Fr.

Ein Teil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Die Gesichter hinter den Projekten.



## Organigramm



Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement  
**Landwirtschaft und Wald (lawa)**  
Centralstrasse 33  
Postfach  
6210 Sursee

Telefon 041 349 74 00  
lawa@lu.ch  
www.lawa.lu.ch

Sursee, im März 2020

Der lawa-Bericht kann auf [lawa.lu.ch](http://lawa.lu.ch) heruntergeladen werden.

Bildnachweis:  
Bildarchiv lawa, pixabay